

Annika Roloff ist in Soest eine Klasse für sich

MTVer gewinnt Carlo-Schaper-Gedächtnisspringen



Annika Roloff im Gespräch mit Zehlendorfs Trainer Donald Richter

Nach ihrem zweiten Platz beim internationalen Pfingstsportfest in Rehlingen lieferte Annika Roloff auch beim Carlo-Schaper-Gedächtnisspringen in Soest eine überzeugende Vorstellung und war im Feld der zehn Starterinnen eine Klasse für sich.

Das LAZ Soest unter der Leitung von Stabhochsprung-Coach Karsten Bober veranstaltet diesen Wettkampf seit einigen Jahren im Gedenken an den Stabhochspringer Carlo Schaper, der nach schwerer Krankheit viel zu früh gestorben war. In diesem Jahr diente das Springen den weiblichen U20-Athletinnen als Qualifikation für die kommenden internationalen Aufgaben. In dieses Feld mischten sich einige Athletinnen der Frauenklasse; von ihnen musste Annika Roloff als Favoritin gelten, da Ex-Vizeweltmeisterin Martina Strutz verletzt abgesagt hatte und Katharina Bauer lieber eine Trainingseinheit absolvieren wollte. Und die MTVerin wurde ihrer Rolle mehr als gerecht. „Annika Roloff beginnt erst bei 4,25 Metern,“ waren die anerkennenden Worte des Sprechers, „Wahnsinn!“ In der Tat wird die Holzmindenerin bei der Wahl ihrer Einstiegshöhen immer mutiger; in Soest beobachtete sie gelassen die Bemühungen der übrigen Springerinnen und griff erst in den Wettbewerb ein, als diese nach 4,15 Metern mit ihrem Latein am Ende waren.

Im zweiten Anlauf flog die MTVerin hoch und sicher über die 4,25 Meter hinweg und stand mit diesem Versuch als Siegerin fest. Sie entschied sich dann wieder für 4,40 Meter, doch trotz deutlicher technischer Verbesserungen wollte die Latte wieder einmal nicht liegen bleiben. Obwohl sie damit erneut die Qualifikationshöhe für die Universiade in Südkorea verfehlte und ihre Enttäuschung darüber auch nicht verbergen konnte, ertete sie von allen Seiten Anerkennung.